



Jugend digital
Die Welt ist vernetzt, die Menschheit kommuniziert mobil, die Zeiten von «Eile mit Weile» gehören, im doppelten Sinne, der Vergangenheit an. Das Leben wird heute immer stärker von den Möglichkeiten der elektronischen Kommunikationsmittel und dem Computer geprägt. Auch und gerade Jugendliche bedienen sich dieser Mittel in zunehmendem Masse zur Gestaltung ihrer Freizeit. Man kann mit jedem zu jeder Zeit Kontakt aufnehmen, das Internet bietet Plattformen um sich selbst ein Profil, ein soziales Netz, eine Identität zu kreieren. Die Welt aus dem Computer wird zur realen Welt.

Viele Medien, wenig Kompetenz?

Wie Kinder und Jugendliche mit alten und neuen Medien umgehen.



Sie chatten, gamen, surfen, laden Videos hoch und Musik herunter als gäbe es nichts Leichteres auf der Welt. Die Kinder und Jugendlichen von heute beschäftigen sich täglich mehrere Stunden mit verschiedenen Medien. Doch führt dieser hohe Konsum auch dazu, dass sie die Medien sinnvoll nutzen und beherrschen? Nicht unbedingt, doch Medienkompetenz ist lernbar.

sen ist, geradezu schwindlig werden kann. Dies liegt auch am rasanten Entwicklungstempo der neuen Medienangebote. Immer raffiniertere Spiele, Internetanwendungen und mobile Gerätschaften drängen auf den Markt, und landen früher oder später in den heimischen vier Wänden. Dann ist es da, das neue Medium. Doch wie soll man damit richtig umgehen? Das fragen sich viele Eltern, nachdem der Karton ausgepackt und das neue Medium – sei dies nun ein Fernseher, ein Computer oder eine Spielkonsole – seinen Platz im familiären Umfeld eingenommen hat. Während dem Medium fast immer eine Bedienungsanleitung beiliegt, welche Antwort auf technische Fragen gibt, bleiben jedoch viele Fragen in punkto Mediennutzung offen: Wie viel ist zu viel und was ist wann altersgerecht?

Die Generation, die heute aufwächst, wird mit zahlreichen Namen bezeichnet. Wo es früher die Fernseh-Generation gab, die Videogeneration und die Generation X, da ist heute von Generation Web oder Generation @ oder Digital Natives die Rede. Die Kinder von heute gehen mit digitalen, interaktiven Medien so selbstverständlich und scheinbar mühelos um, dass es derjenigen Elterngeneration, welche nicht mit diesen Medien aufgewach-

Editorial

Der zunehmende Medienkonsum von Jugendlichen wird von vielen Eltern und Pädagogen mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Unerwünschtes Verhalten und sinkende Schulleistungen werden im Zusammenhang mit mutmasslich schädlichen Einflüssen von Computergames diskutiert. Man ist besorgt über das Suchtpotential von Fernsehwelt, Internet und Computerspielen. Eltern fragen sich, wie ihre Kinder vor Inhalten geschützt werden können, die nicht für diese gedacht sind.

Die meisten Jugendlichen besitzen die nötigen Gerätschaften, um elektronisch vernetzt und oft unkontrolliert am Geschehen teilzunehmen. Wer kann es ihnen verübeln? Die technischen Möglichkeiten sind vorhanden, die zweifelhaften Inhalte aus dem Internet reizen, alle Arten von Computergames sind auf dem Markt erhältlich.

Viele Erwachsene verdienen auf diesem Markt viel Geld. Nur, wer trägt die Verantwortung, dass sich Jugendliche einen massvollen und gesunden Umgang mit Medien und Kommunikationsmitteln aneignen können?

Rolf Schneeberger, Jugendkommission

Fortsetzung ...

Heissgeliebte Medienwelt

Kinder und Jugendliche leben in einer Welt, die von medialen Eindrücken durchdrungen ist. Ihr ganzer Tag ist durch mehr oder weniger intensive Mediennutzung geprägt, wobei die Zeit, die in der Schule zugebracht wird, deutlich die medienärmste Zeit des Tages darstellt. Vor und nach der Schule ist die Beschäftigung mit dem Computer, dem Handy, dem Internet und Videospiele ein wesentlicher Teil der Freizeitgestaltung. Werden Kinder und Jugendliche gefragt, auf welche Medien sie am wenigsten verzichten möchte, belegen der Computer, das Internet und der Fernseher die vorderen Ränge. Das Fernsehen war und ist bei Kindern und Jugendlichen ein viel genutztes Medium. Doch ist es für Kinder noch das unangefochtene Leitmedium, hat bei den Jugendlichen das Internet bereits diesen Platz eingenommen. Längst ist es nicht mehr zeitgemäss, das Internet nur noch am Computer zu nutzen, das Handy dient heute als mobile Pforte in die virtuelle Welt. Je älter die Kinder werden, umso wahrscheinlicher ist es, dass sie auch ein Handy besitzen und bei den Jugendlichen bestätigen aktuelle Studien wie die JIM 2008 Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest, dass das Handy fest zur Medienausstattung eines Jugendlichen dazugehört. Vor allem die kommunikativen Funktionen wie SMS, Chat, MSN und Social Networking Portale im Internet geniessen bei Kindern und Jugendlichen grosse Beliebtheit und werden rege genutzt. Und so ist es kein Wunder, dass die neue digitale Generation über Fähigkeiten des Multitaskings verfügt, über welche die ältere Generation nur staunen kann: So bietet sich nicht selten das Bild eines Jugendlichen, der gleichzeitig am Pult Hausaufgaben macht, Musik über das Internet hört und auf dem Computerbildschirm leuchten mehrere aktive Chat-Fenster auf, wo die

Literaturtipps

- **Medienkompass 1+2** der pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH)
- **Medienhandeln Jugendlicher.** K.P. Treumann, et al. (2007), VS.
- **Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen – Konstanten – Wandel.** D. Süß, (2004), VS.
- **KIM/JIM – Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest.** www.mpfs.de

Klassenkameraden in Echtzeit auf Antwort warten. Es ist ein Leben in einem regelrechten Medienstrudel, das ganz neue Fähigkeiten fördert, aber auch fordert.

Medienkonsum als Balanceakt

Spricht man über neue Medien, kommt es unweigerlich zu einem Diskurs über die Risiken, die von ihnen ausgehen aber auch die Chancen, die sich durch sie für Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene auftun. Oft ist von Schlüsselkompetenzen die Rede, welche man als Heranwachsender in einer Mediengesellschaft wie der unsrigen benötigt, um im privaten, schulischen und beruflichen Kontext Schritt halten zu können. Gleichzeitig steht die Befürchtung im Raum, dass Kinder und Jugendliche durch wenig kontrollierbare Medien wie das Internet mit nichtkindgerechten oder illegalen Inhalten in Berührung kommen. Tatsächlich ist jede Mediennutzung ein Abwägen von Pros und Kontras.



Zweifellos haben die neuen Technologien unser aller Leben einfacher gemacht. Musste man früher zur Lösung von Hausaufgaben einen Duden oder ein Fremdsprachenlexikon zur Hand nehmen, genügen heute wenige Mausklicks im Internet und eine Suchmaschine liefert eine Vielzahl an Resultaten. Verführerisch ist auch die Tatsache, dass Texte und Bilder innert Sekunden kopiert und weiterverwendet können. Doch wären wir früher auf die Idee gekommen, eine Seite aus einem Buch zu reissen und sie in unser Aufsatzheft zu kleben? Wohl kaum. An diesem Beispiel lassen sich Chancen und Risiken der neuen digitalen interaktiven Medien gut illustrieren. Denn bei der Fülle des Angebotes an Informationen, Unterhaltungsmöglichkeiten und kommunikativen Plattformen muss man sich als Nutzer heute unweigerlich die Frage stellen, was echt ist und wem welche Information gehört. Medien-erziehung von heute sollte deshalb auch Quellenkritik und Urheberrecht beinhalten. Und damit nicht genug:

Die verlockenden Konsumangebote die via Internet, Spielkonsolen oder dem Handy in greifbare Nähe von Kindern und Jugendlichen rücken, sollten im Sinne einer Konsumsozialisation zur Sprache kommen. Ebenfalls sollte eine Sensibilisierung darüber stattfinden, wann und ob es angebracht ist, Fotos und Videos von sich ins Internet zu stellen – denn das Internet vergisst nie. Die neuen Medien haben neue Anforderungen an die Medienpädagogik mit sich gebracht und es stellt sich die Frage, wer all diese Aufgaben übernehmen soll.

Viel Mediennutzung, viel Medienkompetenz?

Wenn es um die Dauer und die Intensität der Mediennutzung geht, haben Kinder und Jugendliche die Nase vorn. Ihre technischen Kompetenzen im Umgang mit dem Trägermedium Computer haben sie von klein auf gelernt und so überrascht es nicht, dass Eltern und Lehrer, welche nicht diesen unbeschwertem Zugang dazu gehabt haben, sich überfordert fühlen. Unweigerlich kommt dann die Frage auf, wie man einer Generation etwas über einen sinnvollen Medienumgang beibringen kann, wenn sich diese doch ohnehin besser damit auskennt. Ein weit verbreiteter Trugschluss. Denn ein kompetenter Umgang mit alten oder neuen Medien bedeutet weit mehr, als eine hohe Nutzungsfrequenz und technische Fertigkeiten. Medienkompetenz bedeutet auch, dass ein Nutzer unwahre von wahren Medieninhalten unterscheiden lernt, dass er die Medien nach seinen Bedürfnissen nutzen und kreativ mitgestalten kann und dass er Regeln und Möglichkeiten erfasst hat, um seinen Medienkonsum – sei dies nun mit Computerspielen, Internetanwendungen, dem Handy oder einem Sachbuch – möglichst risikoreduziert und zielorientiert zu gestalten. Die Vermittlung dieser Kompetenzen



ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dabei gilt es vor allem diejenigen Erwachsenen zu schulen und zu fördern, die sich in punkto neue Medien unsicher fühlen. Obschon sie vielleicht nicht die gleichen technischen Fertigkeiten mitbringen, wie sie die heutigen Kinder und Jugendlichen besitzen, so verfügen sie doch über einen ungeheuren Erfahrungsschatz. Genau mit diesem Knowhow können sie die Heranwachsenden darin unterstützen, sich in punkto Kritikfähigkeit, Kreativität und respektvollem Umgang in der wirklichen und der virtuellen Welt positiv weiterzuentwickeln. Ganz konkret gelingt dies am besten, in dem jüngere Kinder im Medienumgang und während den ersten Kontakten mit Medien von den Eltern begleitet und ihnen Unklarheiten gleich erklärt werden können. Bei älteren Kindern verliert sich diese Art der Kontrolle mit der Zeit auch, weil sich die Kinder vermehrt bei Gleichaltrigen oder in der Schule aufhalten und auch dort mit Medieninhalten in Kontakt kommen. An dieser Stelle wird Medienbildung in der Schule ein Thema. Dennoch tun Eltern generell gut daran, die Mediennutzungszeiten ihrer Sprösslinge zu regulieren und darauf zu achten, dass der Medienkonsum in einer Balance zu anderen Tätigkeiten des alltäglichen

Lebens steht: Freunde treffen, «Ämtli» zu Hause und sportliche Aktivitäten stellen eine sinnvolle Ergänzung zur Beschäftigung mit Bildschirmmedien dar und sollten nicht in den Hintergrund treten – auch wenn Phasen intensiverer Mediennutzung durchaus vorkommen können. Das Wichtigste jedoch, was Eltern, Lehrer und Bezugspersonen tun können, ist Interesse zu zeigen. Interesse an den nichtmedialen und medialen Lieblingsbeschäftigungen ihrer Kinder. Nicht selten empfinden es Kinder und Jugendliche als bestärkend, ihr «Expertenwissen» in punkto Internet oder Handy mit Erwachsenen zu teilen oder bei einem Videospiele ihre Geschicklichkeit zu präsentieren.

Wenn Erwachsene diesen Schritt auf ihre Kinder zu machen und für einen kurzen Augenblick in die Welt ihrer Kinder eintauchen, ist dies ein Gewinn für beide Seiten – auch wenn ihr Nachwuchs ihnen auf der virtuellen Autorennbahn meilenweit voraus ist.

Eveline Hipeli, lic. phil. | ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften)/ SIKJM (Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien)

Personelle Veränderungen bei den Jugendarbeitenden:



Mirjam Malitius

Über sieben Jahre lang leitete und prägte Mirjam Malitius die Jugendarbeit mit. Im September verliess sie unsere Institution. Aufgrund ihrer Ausbildung suchte sie eine neue Herausforderung im Beratungsbereich und fand diese in der Schulsozialarbeit Lotten (Rapperswil, Hunzenschwil, Schafisheim).

Wir danken ihr an dieser Stelle für ihre grossartige Arbeit und wünschen ihr viel Glück und Erfolg im weiteren Berufsleben.

Um die entstandene Lücke einigermaßen zu schliessen, wurde vorübergehend **Simon Häseli**, ehemaliger Jugendarbeiter Lotten, für die inhaltliche und redaktionelle Arbeit an der neuen Website zu 20 % engagiert.

Für die Leitung des Mädchentreffs «Girls on» konnte glücklicherweise ein MA-Leitungsteam aus Ehemaligen zusammengestellt werden. **Felicia**

Eisenring, Marijana Nikola und Vera Zeller sorgten engagiert dafür, dass der Mädchentreffbetrieb kontinuierlich weiterlaufen konnte.

Neu im Team: **Angelika Marr**

Zwischenzeitlich konnte Frau Angelika Marr als Jugendarbeitende mit einem 60 %-Pensum angestellt werden.

Steckbrief Angelika Marr:

- Wohnhaft in Eggliswil, Kt. Aargau
- Geboren 1978 in Olten
- Ledig, Lebt in einer Beziehung

Meine Freizeit verbringe ich mit der Familie und Freunden. Ich mag gemütliche Runden mit langen Gesprächen, am besten zu einem guten Essen mit einem Glas Wein. Regelmässig nehme ich mir die Zeit und gehe an die frische Luft. Dies auf verschiedenste Weise: Beim Snowboarden, Joggen oder auch einfach beim Spaziergehen. Das Klavierspielen bietet mir während meiner Ausbildung keinen wirklichen Ausgleich. Daher vernachlässige ich dies sehr. Meine regelmässigste Freizeitbeschäftigung ist aktuell das Lernen.

Ausbildung:

Seit Oktober 06

Praxisbegleitendes Studium Sozialarbeit Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten

August 1998 – Juli 2003

Studium Rhythmik – Musik und Bewegung an der Hochschule Musik und Theater Winterthur/Zürich (HMT Zürich)

Berufliche Stationen:

Seit September 2008

Sozialarbeiterin in Ausbildung, Jugendgericht Emmenthal-Oberaargau in Burgdorf

August 2004 – August 2008

Jugendarbeiterin, JugendKulturHaus Färbi in Olten

Schuljahr 2003/04

Verschiedene Teilpensen als Rhythmik- und Musikgrundschullehrerin



Rückblick auf 2008/2009

Treffarbeit contr@st

Treffarbeit

Es zeigt sich, dass die Jugendarbeit Suhr/Buchs, aufgrund ihrer personellen Ressourcen, dem Wechselspiel von gesundheitsfördernden Projekten und dem Aufbau von Beziehungen zu den heranwachsenden Jugendgruppierungen unterliegt. So galt es nach dem grossen Projekt PEOPLETALK vermehrt sehr niederschwellig mittels des Jugendtreffs zu arbeiten. Neu erhielt auch die Zielgruppe «Jugendliche unter 16 Jahren» mehr Gewicht. Ein weiteres Fazit ist auch, dass Suhrer Jugendliche das Treffangebot stärker nutzen als Buchser und Rohrer. Projekte sind viel weniger an die Treffräumlichkeiten gebunden und können dies eher ausgleichen.

Mädchentreffarbeit

Mädchentreff

Die Mädchentreffabende zeichneten sich im vergangenen Jahr stark durch die Mitbestimmung der Mädchen aus. Sämtliche Inhalte wurden im Mädchen-team erarbeitet. Eine Perlen-Night als Schmuckworkshop, spontane Kinoabende, ein Girls-Töggeli-Turnier und Karaoke als Renner des letzten Jahres realisierten die Girls in der Mädchenarbeit.

Open Room

Mit dem neuen «Open Room» wurde abwechselnd Dienstag und Mittwoch ein Schülertreff lanciert. Hierbei entsteht Raum für neue Ideen und Beziehungen zu Cliques. Zu Beginn verwirrte die Abwechslung der Wochentage, doch die schulfreien Nachmittage der Oberstufen konzentrieren sich auf diese Tage. Die Schülertreffnachmittage wurden vor allem von bildungsschwächeren Jugendlichen genutzt.

EM-Spiele

Im Sommer 08 lag die Schweiz im Fussball EM-Fieber. Im Contrast wurden Spiele auf Grossleinwand gezeigt. Als besonders heiss galt die Begegnung Schweiz – Türkei, die aber völlig friedlich und mit sportlichem Fairplay genossen wurde.

Roundabout-Gruppe «Crazy Girlz» am Rohrer Dorffest

Die von Sarah Thomas, im Rahmen des nationalen Projektes Roundabout, geleitete Tanzgruppe «Crazy Girlz» hatte am Rohrer Dorffest zwei Auftritte. Sie zeigten eine Choreografie, die sie selbst entwickelten. Kurz darauf fanden drei weitere Mädchen den Zugang zur Gruppe, die sich neuerdings «The Tweexies» nennt.

Parties und Fremdvermietungen

Das dreijährige Partykonzept und die längerfristige Planung mit einer Jugendgruppe, haben sich bewährt. Auch alle diesjährigen Parties blieben friedvoll und wir hoffen, dass sich diese Erfolgsgeschichte noch lange hält.

Anfragen zur Raummietung für eigene Parties häufen sich und der Jugendtreff Contrast wurde einige Male an Private vermietet.

MKT 08

Am Aargauer MädchenKulturTag 08, zum Thema MachArt, war die Jugendarbeit Suhr/Buchs wiederum mit einer grossen Besucherinnengruppe vertreten. In Workshops konnten die Mädchen ihren künstlerischen und musikalischen Horizont erweitern. Zur Auswahl standen Kurse wie Fotografie und Film, Gesangstechnik oder Mangazeichnen, besonders begehrt war der Graffiti-Workshop.

Rückblick auf 2008/2009

Weitere Projekte und Workshops

Jugendfest Suhr 08

Auch im 08 bat das OK Jugendfest die Jugendarbeit, ein Open-Air Hip-Hop-Konzert zu veranstalten. Auf dem Bärenmattenplatz fand eine Aargauer Jamsession statt.

Jugendfest in Rohr

Für das Jugendfest in Rohr organisierte die Jugendarbeit ein Open-Air Hip-Hop-Konzert im ähnlichen Stil, wie die bereits traditionellen Events am Suhrer Jugendfest. Hierfür standen

Clique mit Gitarre, Bass, Schlagzeug usw wieder rocken. Die Jugendarbeit unterstützt diese Gruppe in ihrem Vorhaben und bietet seit Frühling 09 Musikworkshops mit Peter Portik an. Portik selbst übt seit einigen Jahren mit seiner Band Green o:Clock im Übungsraum des Contrasts und lieferte die Titelmusik zum vergangenen Filmprojekt PEOPLETALK.

«Spreiti sucht den Superstar»

Auf zig Fernsehsendern läuft eine Casting-Show nach der Anderen. Die Jugendarbeit Spreitenbach entwickelte mit ihren Jugendlichen eine Theaterproduktion und persiflierte diese Shows. Viele der heimischen, jugendlichen BesucherInnen gingen erstmals an eine Theatervorstellung und vergnügten sich an der Comedy und dem Besuch der JA Spreitenbach.

Neue Website

Lange wurde an der neuen Website gebaut und auf Ende Jahr wurde sie endlich fertig. Die neue Website ist nun viel zielgruppengerechter aufgebaut und zeigt übersichtlich Infos für Erwachsene, Jugendliche die Mädchen im Speziellen.

Spuel zruugg

Spuel zruugg war ein Filmprojekt zum Thema Stress und wurde mit der 4. Sek aus Rohr realisiert. Der entstandene Kurzfilm wurde beim Schulwettbewerb der Visana eingereicht. Die SchülerInnen erreichten einen der vorderen Plätze im Wettbewerb und sind sehr stolz auf ihr Produkt und

zwei heisse Acts von Meauns und Alles Roger feat. Saubanner auf der Bühne. Mitten im Rohrer Festgelände spielten die beiden Hip-Hop-Bands mit dem Vize-Europameister an den Plattentellern: DJ Redrum.

Suhrer Jugendspektakel 09

Unsere Streetdance-Tanzgruppe «The Tweexies» aus dem Mädchenprojekt Roundabout tanzten am Suhrer Jugendspektakel 09 zum Thema «Hopp Schwiiz» und sind nun um einen Auftritt und dessen Erfahrung reicher.

Musikworkshops mit Peter Portik

Einige Jahre lang interessierten sich keine Jugendlichen für die eigene Musikproduktion mit Instrumenten. Lediglich Produktionen mittels Computer, Sampling und Plattenspieler waren von Interesse. Neu will eine junge



Ausblick 2009/10

Medienprojekt

Wir stehen in der Planung zu einem neuen Medienprojekt. Thematisch wird der Umgang im Internet, Chat und Social Networks für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern erarbeitet. Das Projekt soll im Schuljahr 09/10 realisiert werden.

Vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten sind Jugendgruppierungen an diversen Plätzen im öffentlichen Raum regelmässig anzutreffen. Hierzu sollen Erfahrungen in aufsuchender Jugendarbeit gesammelt werden, welche die Jugendkommission in die zukünftige strategische Ausrichtung einfließen lassen will, damit sie stets zu aktuellen, gesellschaftlichen Fragestellungen jugendrelevant agieren kann.

Kontakt:

Die Offene Jugendarbeit bietet Jugendlichen bei Schwierigkeiten und Problemen Unterstützung an. Auf Wunsch und bei Bedarf können auch die Eltern oder die Familie einbezogen werden.

Büroerreichbarkeit:

Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Telefon 062 842 89 35
(ausser in den Schulferien)

Mail: info@jasb.ch.

Aktuelle Angebote der Jugendarbeit auf unserer Website:

www.jasb.ch

Jugendkommission

Personelles aus der Kommission:

Aus der Kommission ausgetreten sind Dimitri Spiess und nach langjähriger Mitarbeit Franziska Beer. Die Jugendkommission bedankt sich bei den ehemaligen Mitgliedern für die engagierte Zusammenarbeit.

Neu in der Kommission begrüessen dürfen wir [Raphael Joggi](#):

«Ich bin 18 Jahre alt und besuche momentan die dritte Klasse der Neuen Kantonsschule in Aarau. In meiner Freizeit bin ich ein passionierter Tennisspieler, liebe Velotouren oder das Fussballspielen. Meine Ferien verbringe ich gerne im Ausland und unternehme dort interessante Ausflüge, bei welchen ich andere Kulturen und Sehenswürdigkeiten entdecken und erleben kann. Mein Entschluss, mich in der JUKO zu engagieren, beruht auf der Neugier etwas Neues erfahren zu können und der Motivation mich mit Arbeiten der JUKO vertraut zu machen.»



Impressum

Herausgeberin:

Jugendkommission Suhr-Buchs
Gemeindeverwaltung
Postfach, 5034 Suhr

Ausgabe: Nr. 6, Oktober 2009
erscheint 1 x jährlich

Auflage: 1000 Expl.

Redaktion: Rolf Schneeberger
r.schneeberger@hotmail.com

Fotos: Jugendarbeit

Grafik: PW-Grafics

Druck: Druckerei Suhr AG